

— 74 —

das Wachen mit dem Schlafe zum angenehmen Wechsel bestimmt; gleichwie der Körper nur durch Ruhe seine Kraft und Munterkeit am Morgen wiedererhält; gedeiht auch der Geist nur durch periodisches Einschlummern. Unfre ganze physische und moralische Lebenskunst bestände sonach in dem Einschlafen und in dem Erwachen zu rechter Zeit.

Das Leben selbst lehrt uns diese Regel deutlich genug. Wie mancher Rausch der heißeren Tage verschwindet in der wohlthätigen Ermüdung am Abende! die Leidenschaften des Hasses, der Rachsucht, des Neides, verlieren ihren schädlichen Stachel, sie werden bedeckt mit der gemeinschaftlichen Hülle des Schlummers. Die ganze heilige Natur des Menschen tritt in ihr angebornes Gleichgewicht, er ist edel, gut und groß in seinem geistigen Schlafe und böse Träume sind nur Nachbildungen und Rückerinnerungen des vorhergegangnen Wachens. Es schlummert alles im Stande der Unschuld, es wacht im Stande der Verderbniß; die Wiege des Kindes umschwebt der Flügel des Schlafs, er ist ferne dem Manne, dessen Gewissen ein Vorwurf lastet! Könnten wir einmal vergessen die ganze Welt in der wir leben, wie ganz andre Menschen müßten wir seyn! Ferne von allem Niedrigen und Gemei-